**Arbeitsjournal IDPA Teil 1**

Zu Beginn wurden wir über die bevorstehende IDPA informiert. Unsere Motivation war dabei etwas getrübt, da Deutsch und Wirtschaft und Recht nicht gerade zu unseren Lieblingsdisziplinen gehören. Also stellten wir uns die Frage, wie wir die vorgegebenen Themen Deutsch und Wirtschaft mit unserem Fachgebiet, der Elektronik, verknüpfen können, da dies für uns eine zusätzliche Herausforderung bietet. Zuerst stand das Thema grüne Energie im Raum. Also erstellten wir ein Mindmap zum Thema Solarenergie. Obwohl zwar viele interessante Themen zusammengekommen sind, teilweise auch zum Thema Elektroauto, fanden wir nichts, was uns wirklich passte. Wir wollten zum Beispiel in einer Studie herausfinden, nach welcher Zeit verschiedene Solarpanels rentabel sind. Da es schon solche Studien gibt und es für uns zu viel Recherchieren und Schreiben beinhaltete, entschieden wir uns gegen eine solche Studie.

Wir beschlossen darauf hin, ein elektronisches Projekt zu realisieren, welches wir anschließend dokumentieren und dabei den wirtschaftlichen Aspekt beachten. Da wir alle sehr bastelfreudig sind, sind viele Ideen zusammengekommen. Um das Projekt, welches wir machen wollen, herrschte zu Beginn einige Unstimmigkeiten. Wir entschieden uns schlussendlich für die Fertigung einer Ferrofluid-Clock. Die Vorgabe, etwas Neues zu erschaffen, wurde damit auch erfüllt. Solch eine Uhr kann zwar auch gekauft werden, der Kostenpunkt dafür liegt aber bei etwa 8‘000.- Franken. Unsere Uhr sollte viel günstiger sein und andere Features enthalten sowie anders aufgebaut sein. Wir wussten schon länger von dieser Uhr und wollten auch schon so eine bauen. Die IDPA bot dazu die ideale Gelegenheit.

Danach machten wir uns an die Erstellung des Grobkonzeptes. Bevor wir aber begannen, stellten wir fest, dass das Projekt zwar sehr interessant ist, wir aber die wirtschaftlichen und deutsche Aspekte fast vernachlässigt haben. Deshalb entschieden wir uns, zum Projekt noch den wirtschaftlichen Teil in Form der Kostenrechnung und den deutschen Teil mit einer Reportage dazu zu nehmen. Für die Reportage wollen wir ein Interview mit zwei norwegischen Studenten führen. Sie waren die Einzigen, die wir gefunden haben, die schon so ein Ferrofluid-Display gebaut haben. Netterweise ist ihr Projekt Open-Source verfügbar und sie haben eine Video-Serie gedreht, in welcher sie das Projekt ausführlich beschreiben. Das ist auch für die Erstellung des Projektes sehr hilfreich, da wir damit eine Grundlage haben und nicht alles von Grund auf selbst herausfinden müssen.

Während der Erstellung des Grobplans haben wir die Fragestellung für unser Projekt festgelegt und dem Projekt ein Titel gegeben. Ein paar Punkten waren noch offen und mussten im Team diskutiert werden. Es war noch unklar, was unter dem Abschnitt „Frage zum Vorgehen…“ gemeint ist. Sollen die Musterfragen dort hinzugefügt werden? Müssen wir eigene Fragen formulieren? Es ware sehr schwierig, Fragen für die Experten zu formulieren bevor man mit dem Projekt angefangen hat. Ein weiterer Punkt, der im Team besprochen werden musste, ist, ob der Umfang der Dokumentation im Inhaltsverzeichnis definiert werden muss. Ausserdem sind die Ideen im Team ziemlich klar und wir sind bereit, nach der Abgabe des Grobkonzepts mit dem Projekt durchzustarten.

Am 27. August haben wir uns in der Schule getroffen und haben die noch offenen Unklarheiten geklärt. Die Fragestellung musste noch angepasst werden, weil sie mit Ja oder Nein beantwortet werden konnte. Ausserdem haben wir noch die Fragen für das Interview definiert und im Grobkonzept festgehalten. Wir mussten unser Wissen im Thema „Ferrofluid“ vertiefen, bevor wir projektspezifische Fragen für das Interview formulieren konnten. Wir haben uns vor allem die Frage gestellt: Was kann das Team aus Norwegen uns beibringen, was nicht einfach im Netz recherchiert werden kann? Mit dieser Frage im Hinterkopf waren wir in der Lage, sinnvolle Fragen aufzustellen. Das Grobkonzept ist nun fertig und kann abgegeben werden. Nächster Schritt wird sein, einen grobe Realisierungsplan aufzustellen, sodass wir abschätzen können, wann welche Meilensteine erreicht werden. Das letzte Video von den beiden norwegischen Studenten ist zwar schon eine Weile her, jedoch sind sie immer noch in den Kommentarspalten unter ihren Videos auf YouTube aktiv. Aufgrund dessen sieht ein Interview mit den beiden für uns erreichbar aus.

**Reflexion:**

Auch wenn wir uns zu Beginn nicht immer einig gewesen sind, z.B. bei der Themenwahl, hat die Zusammenarbeit bisher gut funktioniert. Wir waren alle zusammen sehr motiviert und hatten deshalb auch viele Ideen. Dank der starken Zusammenarbeit und der Motivation sind wir gut vorwärtsgekommen und konnten bis jetzt alle Termine einhalten und sogar übertreffen. Damit wir die Übersicht über das Projekt behalten, richteten wir ein „Board“ auf der Aufgaben-Verwaltungsseite Trello ein, wo wir To-do’s, Ideen und Termine nach der Agile-Project-Management-Methode sinnvoll verwalten können.